

Anmeldungen bitte bis 30.09.2024 per Mail

an zentrumstadtgeschichte@ingolstadt.de

Betreff

Tagung "Eigenständiges und Widerständiges
im Schreiben Marieluise Fleißers"
am 10./11. Oktober 2024

Tagungsbüro

Zentrum Stadtgeschichte
Auf der Schanz 45
85049 Ingolstadt
Tel.: 0841/305-1881

Tagungsort

VHS - Volkshochschule Ingolstadt
Kurfürstliche Reitschule
Hallstraße 5

Fleißer-Porträt von Brigitte Friedrich, Köln



Akademische Tagung
**Eigenständiges
und Wider-
ständiges
im Schreiben
Marieluise
Fleißers**

**10./11.
Oktober
2024**



Stadt Ingolstadt
Zentrum Stadtgeschichte

TAGUNGSPROGRAMM

10./11. Oktober 2024

VHS, Ingolstadt Kurfürstliche Reitschule, Rudolf-Koller-Saal

Donnerstag, 10. Oktober

18 - 19:30 Uhr Grußwort zum Beginn der Tagung
Bürgermeisterin Dr. Dorothea Deneke-Stoll

Abendvortrag

Prof. Dr. Ulrike Vedder (Berlin)

„Sie hatte Verschiedenes völlig vergessen“:
Paradoxe Klugheit und ästhetische
Innovation in Marieluise Fleißers Schreiben

Freitag, 11. Oktober

8:30 Uhr Beginn und Begrüßung

9 - 10 Uhr **PD Dr. Anna-Katharina Gisbertz** (Mannheim)
Ethisches Erzählen bei Marieluise Fleißer

10 - 11 Uhr **Dr. Johannes Hees-Pelikan** (Zürich)
Generische Ambiguität in Marieluise Fleißers
Eine Zierde für den Verein

11 - 12 Uhr **Prof. Dr. Walter Delabar** (Berlin)
Kombattanten. Geschlechtsspezifische
Haltungskonzepte in Marieluise Fleißers
Roman *Mehltreisende Frieda Geier*

12 - 13 Uhr Gemeinsame Mittagspause

13 - 14 Uhr **Prof. Dr. Corinna Schlicht** (Duisburg-Essen)
„So sollte sie sich um ihre eigene Natur
betrügen.“ – Class- und Gender-Aspekte
in den frühen Erzählungen Marieluise Fleißers

14 - 15 Uhr **Prof. Dr. Eva Kormann** (Karlsruhe)
Vom Versuch, Marieluise Fleißers Werke nicht
als Autofiktion zu lesen

15 - 16 Uhr **PD Dr. Franz Fromholzer** (Augsburg)
Wo liegt Marieluise Fleißers Ingolstadt?
Ein Kartierungsversuch ihres literarischen Werks

16 Uhr Schlussdiskussion und Verabschiedung

(Änderungen vorbehalten)

**„Es ist sehr
verkapselt ...“
Eigenständiges
und Widerstän-
diges im Schrei-
ben Marieluise
Fleißers**

In ihrer Prosa und ihren Dramen inszeniert die Ingolstädter Schriftstellerin Marieluise Fleißer (1901-1974) Konstellationen zwischen Selbstbehauptung und Unterordnung, von Deformation und Destruktion, von Normen und Tabus. Inmitten einer durch die beiden Weltkrie-

ge geprägten Lebenswelt betritt sie die literarische Bühne und wird von Kritikern und Kollegen geschätzt und gewürdigt – dem Massenpublikum aber bleiben ihre Texte unzugänglich, in der Heimat gilt sie als Nestbeschmutzerin. Auch im Privaten immer wieder mit Widrigkeiten und Widerständen konfrontiert, lebt und schreibt Marieluise Fleißer Zeit ihres Lebens in enormen Spannungsfeldern. Ihre Schreibweise folgt poetisch verdichteten, assoziativen Prinzipien, ist selten stringent, schon gar nicht gefällig, oft regelrecht hermetisch. Lion Feuchtwanger findet dafür die Worte: „Es ist sehr verkapselt, den meisten Menschen außerordentlich unangenehm [...]“. Sie selbst sagt, sie schreibe für alle Aufgeschlossenen, die bereit seien, den Druck und die Ungerechtigkeit im Alltäglichen zu erkennen. Und, gleich einer Replik auf Feuchtwanger: „Es ist möglich, dass die Leser wie die Kritiker auf eine gewisse Sprachbarriere stoßen, die ihnen den Zugang schwer macht. Diese Sprachbarriere ist aber untrennbar mit mir verbunden.“

50 Jahre nach ihrem Tod und Erscheinen der von ihr noch selbst besorgten Neu- und Gesamtausgabe ihres Werkes im Suhrkamp Verlag widmet sich die Tagung dem Werk Fleißers aus der Perspektive der Literaturwissenschaft: Welche Räume besetzt Marieluise Fleißer literarisch? Welche Positionen nimmt sie in öffentlichen, in literaturwissenschaftlichen, in ästhetischen und poetologischen Fragestellungen ein? Wie positioniert sie sich als weibliche Schriftstellerin in ihrer Zeit? Wie greift sie die Themen und Schreibweisen der Literatur der Weimarer Republik auf, und wo ist sie Alleingängerin oder Grenzgängerin? In welche Diskurse schreibt sie sich ein, und auf welche Weise? Und welche Art von Barriere stellt ihre Sprache tatsächlich dar? Im Fokus der Tagung steht insofern das Eigenständige, das Emanzipierte und das Individuelle in Marieluise Fleißers literarischen Texten, ihrer Ästhetik und ihrer Poetik. Gleichermaßen wird der Blick auf das Widerständige gerichtet – auf das, was sich in den bisher geleisteten Vergleichen und Bezugnahmen auf die Literatur ihrer Zeit und Zeitgenossen nicht ohne Weiteres einordnen lässt, und das, was bislang außerhalb des Blickfeldes lag.